

Sandkörner

Es war einmal vor sehr, sehr langer Zeit,
da war der liebe Gott noch nicht so weit
mit seiner Schöpfung. Was nun für Mensch und Tier
in diesem riesen Kreativ-Akt hier
als nächste große Arbeit vor ihm stand,
war das Verteil'n von immer gleich viel Sand
als Gewicht für alle Fähigkeiten.
Dafür hatte er bisher beizeiten
jede Kreatur mit kleinen Kästchen
ausgestattet. Diese kleinen Schätzchen
waren da als Topf für die Talente,
die durch die Menge Sand darin am Ende
mal mehr, mal weniger Gewicht erhalten
sollten. So wollte er darüber walten,
dass keiner je dem andern wirklich gleicht,
obwohl alle gleich viel Sand erreicht.

So nahm Gott jeweils eine ganz Hand
„Talent-Gewicht“ in Form von feinem Sand
und warf ihn, Augen dabei fest verschlossen,
damit alle gleiche Chance genossen,
zu jedem Menschen und zu jedem Tier.
Ganz zufällig kam dann der Sand an hier
und verlieh den Kästchen sein Gewicht:
mal gleichmäßig, mal viel und mal fast nicht.

Ein jeder hat nun andere Talente:
der eine ist agil und sehr behände,
vielleicht gar hochbegabt in manchen Dingen,
muss dafür mit andren Sachen ringen.
Der nächste wieder kann von allem etwas,
nur halt dann nicht ganz so gut – so ist das.
Versteh' das jetzt jedoch bloß nicht verkehrt:
die Kästchen haben alle gleichen Wert!

Das erste ist so viel wert wie das zweite,
die mittleren genau wie die der Seite.
Erinner' dich: vom Sand gab's gleiche Mengen,
er blieb dann in verschied'nen Kästchen hängen.
Wenn man daraus nun die Summe macht,
so weit hat Gott ja schließlich mitgedacht,
gibt es gar kein besser oder schlechter,
nur gleichwertig „anders“. Geht's gerechter?
Solltest du dann doch mal neidisch sein
auf eines andren Wesens Ruhmes-Schein,
denk daran, es kann nicht mehr als du,
wend' dich den eignen Potentialen zu.
Kannst du mal etwas nicht besonders gut,
such' einen Freund, der's kann, und hab' den Mut,
bei ihm um Unterstützung anzufragen –
wenn's passt, könnt ihr die Welt auf Händen tragen.